

Er scheint
jeden Wochentag
Abends 6 Uhr für
den andern Tag.
Preis vierteljähr-
lich 2 Mark 25 Pf.,
zweimonatlich 1 Mk.
60 Pf. und ein-
monatlich 75 Pf.
Die Redaktion be-
findet sich Rinnen-
gasse 96. II. Et.

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Inserate
werden bis So-
nntags 11 Uhr für
nächste Nr. ange-
nommen u. die ge-
haltene Zeile oder
deren Raum mit
10 Pf. berechnet.
Inserate sind stets
an die Expedition,
Frothscher'sche Buch-
handlung, zu senden.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

№ 133.

Sonnabend, den 12. Juni.

1875.

Krieg oder Frieden!

Unter dieser Ueberschrift bringt der französische Schriftsteller A. Karr im „Figaro“ eine längere Abhandlung, die so vorthellhaft von ähnlichen Erzeugnissen der französischen Presse absteht, daß wir uns den Dank der Leser zu verdienen glauben, wenn wir hier einen gedrängten Auszug folgen lassen.

Im Eingang hebt der Verfasser hervor, Frankreich habe von jeher durch gewisse Glanzpunkte seiner Geschichte ganz Europa in einer ununterbrochen fortgesetzten Unruhe erhalten. „Wenn Frankreich die Violine spielt“, sagte man, „beginnt Europa zu tanzen.“ Es sind noch viele Leute am Leben, welche jenen Glückseligkeiten gesehnen haben, der Europa verwißelte und die Königreiche unter seine Brüder vertheilte. Wien, Berlin, Moskau, Rom, Neapel, Madrid, Mailand, Venedig, Amsterdam waren von unsern siegreichen Truppen besetzt — die Kunstsammlungen und öffentlichen Plätze zu Paris hatten sich mit der Beute bereichert. Die fünfzehnjährige Dauer der bourbonischen Restauration, die achtzehnjährige Regierungsdauer Louis Philipp's hatten die Welt inzwischen wieder beruhigt. Niemand dachte damals daran, Frankreich anzugreifen, seine afrikanischen Besitzungen genügten ihm, um die kriegerische Seite seines Charakters zu beschäftigen, und das Wischen Lorbeeren zu pflücken, welche es nun einmal bei seinem Régime für unentbehrlich hält.

Als man aber den Neffen des Kaisers Napoleon, welcher sich bislang nur durch ein unregelmäßiges Leben, sowie durch frevelhafte und gewaltthätige Umsturzversuche bemerklich gemacht hatte, Dank der napoleonischen Mythologie, d. h. in Folge des Andenkens an das massenhafte Elend, welches sein Onkel über ganz Europa gebracht hatte — den Thron dieses Onkels bestiegen sah, da sprach er umsonst das Wort aus: „Das Kaiserreich ist der Friede.“ Es war nämlich nicht unbeachtet geblieben, daß diesen Worten ein Meined und eine Verletzung der Gesetze vorherging. Wäre das Kaiserreich inzwischen aber auch wirklich der Friede gewesen, so hätte Europa dessenungeachtet kein Interesse gehabt, Preußen dieselbe Rolle spielen zu lassen, welche Frankreich von 1802 bis 1815 gespielt hatte. Man würde sich einfach derartigen Versuchen widersetzt haben. Aber als man den Kaiser Napoleon sich in ungerechte, alberne, wahnsinnige Kriege stürzen, als man nach dem italienischen, dem Krimkrieg, dem mexikanischen Krieg, dem Conchinchine-Krieg sah, als man den Gast Frankreichs,

den Kaiser von Rußland, durch den Advokaten Floquet insultiren ließ, als auf diesen nämlich Gast Frankreichs von Berezowski ein Mordanschlag geschah und die Pariser Jury dennoch „mildernde Umstände“ aussprach — damals sagte Europa zu sich selbst: Diese Franzosen sind unverbesserlich und an allen Frankreich umgebenden Grenzen konnte man fortan den Ruf hören: Schildwachen merkt auf!

Nachdem hierauf der Verfasser die für Frankreich erwachsenen Folgen des letzten deutsch-französischen Krieges besprochen, fährt er fort: Der Krieg ist ein so rohes und gleichzeitig ein so einfältiges Ding, daß mitunter die Einfältigkeit noch weit über der Rohheit zu stehen scheint. Gegen jeden Krieg muß man sich auflehnen und nicht nur allein gegen jene, in welchen man den Kürzern zog. Wie Friedrich der Große sagte, muß man nicht erst dann „Wenn Er. heilige Majestät Zufall entschrieben, daß man Sieger sei, den Krieg für gerecht, groß, edel erklären; dies dann „Lorbeeren pflücken“ und „Palmen erndten“ zc. zc. nennen, sondern wenn man besiegt ist, muß man die Tollheit und Rohheit nicht begehen, nicht wissen zu wollen, welcher Wahnsinn darin liegt, wenn zwei Völker, welche sich einander nichts gethan haben und sich gegenseitig nicht einmal kennen, mit einer weit fürchterlichen Wuth sich zerreißen, als es die wilden Thiere thun, welche doch durch den Hunger dazu angetrieben werden.

Daß der Haß und der Groll gegen die Deutschen weit weniger gerecht ist, als jener gegen Napoleon III. und seine Minister, welche den letzten Krieg erklärt haben, ohne auch nur die geringste Chance auf ihrer Seite, oder Trümpfen in ihrem Spiel gehabt zu haben, daß ferner dieser Haß und Groll gegen die Deutschen auch weit weniger gerecht ist, als jener gegen Herrn Gambetta und dessen Freunde, welche diesen nämlich Krieg mit noch weniger Chance und Trümpfen fortgesetzt und ihn sogar mit dem Namen „Krieg auf Leben und Tod“ belegt haben, während sich doch keiner unter ihnen der geringsten Gefahr aussetzte, ein Krieg der ihrerseits nur den Zweck hatte, die Gewalt in Händen zu behalten und „Auf Leben und Tod“ die großen Besoldungen einzustreichen — dies Alles bedarf keines weiteren Beweises. Die Preußen haben eben mit uns Krieg geführt und Dank unsern Chefs bessere Chancen gehabt, als unterm ersten Kaiserreich. Sie hatten uns einen langen Groll bewahrt. Wir wollen es auch machen wie sie, vorausgesetzt, daß langer Groll in unserm Charakter und in unsern Mitteln liegt; immerhin aber sollten wir

dieses Gefühl nicht in Gegenbeschuldigungen ausdampfen wollen, deren Uebertreibungen höchstens in den ersten Augenblicken der Niederlage erlaubt sind. Wir sollten uns weit eher ins Gedächtniß zurückrufen, was wir selbst unter dem ersten Kaiserreich gethan haben; gedenken wir nur, aus welchen Elementen wir Dasjenige aufbauten, was man den Ruhm Napoleons „des Großen“ und die berühmte Napoleon'sche Legende nennt! Es muß offen gesagt werden, die Preußen haben Paris behandelt, wie man den Schachkönig behandelt: man macht ihn matt, aber man nimmt ihn nicht; sie haben auch selbst in der Trunkenheit des Erfolges nicht vergessen, daß Paris — diese Stadt voller Schätze und Meisterwerke — der ganzen Welt angehört. Sie haben sich zu Paris nicht aufgehoben, sie sind auch nicht in die Stadt eingetreten — wenn man einen raschen Schein-Eintritt nicht dafür halten will — und leider waren es Franzosen, welche unsere Monumente einäscherten. Wir Franzosen hingegen sind während drei Jahre von 1806 bis 1809 in Preußens Hauptstadt geblieben, und haben unsere Säbel auf dem Berliner Pflaster umher rasseln lassen; auch haben wir ihnen damals nicht bloß zwei Provinzen, sondern die Hälfte ihres Gebietes genommen. Ferner haben die Preußen unsere Frauen geachtet und wir hatten von ihnen nicht zu erdulden, was sie, ganz abgesehen von ihren Niederlagen, im Jahre 1806 von uns erdulden mußten, nämlich die bekannte „Blagne“ (freche Scherzreden) und die so schreckliche französische Galanterie!

Herr Karr bestreitet sodann mit Entschiedenheit, daß Preußen (er spricht als echter Franzose eben nur immer von den Preussien) entfernt daran denke, Frankreich von Neuem in den Krieg zu stürzen und beantwortet dann die Frage, was Frankreich zu thun habe, wie folgt:

Was wir heute zu thun haben, besteht jedenfalls darin, uns nicht mehr fröhlichen Herzens der Absonderung hinzugeben, es besteht ferner auch noch darin, nicht nur allein Preußen, sondern die gesammte Welt davon zu überzeugen, daß wir viel und mindestens hinlänglich genug mit unsern eigenen Angelegenheiten zu thun haben, daß unsere gefährlichsten Feinde in unserer Mitte leben und daß, wenn wir auch in unserm innersten Herzen, irgend einen Revanchegedanken hegen — es ist dies der Trost und das Recht jedes Besiegten — die vernünftigen Leute dennoch dessen Verwirklichung auf eine unbestimmte Epoche hinauschieben, wo keiner von Jenen, welche heute noch leben, mehr auf der Welt wäre. Wenn die Revanche dann je stattfindet, so wird der Kampf zwischen Franzosen und

Feuilleton.

Der Bettelmusikant.

Novelle von Schmidt-Weisenfels.

(Fortsetzung.)

Nun, und wenn ich es weiß? antwortete er gleichgiltig.

Du stößest mich zurück, Grausamer. Gut, so werde ich Filippo heirathen.

Fortunato lachte laut auf.

Um so besser, Livia, um so besser.

Du bist nicht eifersüchtig deshalb? Du willst ein? fragte sie ihn zornig.

Von Herzen, Livia. Filippo ist ein guter Mensch, der muß eine Frau haben.

So soll er sie haben. Aber ich liebe Dich dennoch, Fortunato.

Um so besser, antwortete er wieder.

Gut denn, brach sie mit einem übermüthigen Ton ab. Auch ich werde denken: um so besser.

So wurde Livia dann Filippo's Frau und Filippo war glücklich deshalb, Fortunato ärgerte sich nicht darüber, Livia machte sich keine Sorgen, und der alte Basso ließ sich bereitwillig für die Rolle des Hochzeitsvaters gewinnen. Das ganze Quartetto behandelte die Hochzeit wie ein gemeinsames fröhliches Hausereigniß. Alte Kameraden mit ihren Freundinnen wurden eingeladen, und die ganze Gesellschaft traktirte Philippo aus seinen Ersparnissen bei Groggola mit einem guten Diner und reichlichem Wein. An Kräften zum munteren Aufspielen fehlte es nicht; auch nicht an Frauen und Mädchen, mit denen die Herren tanzten und sangen, sich neckten und heitere Geschichten erzählten. Papa strich wacker den Bass und Fortunato spielte

die Geige mit zweien und dreien der anderen Musikanten; auf die Pauke schlug, wer von erbigendem Tanz sich eben erholen wollte, und Grugnola selbst hatte er Zeit, kam mit dem Triangel herzu. Filippo aber schenkte ein, wo die Gläser geleert, und schwielen dann Klavier und Bass und Geige und Pauke, so brachte man ein Coviva dem Brautpaar; es kirschten die Gläser zusammen und lachenden Antlitzes begaben die Mädchen sich wieder auf ihre Plätze zurück.

Livia, dem Arm ihres letzten Tänzers sich scherzend entwindend, ging auf Fortunato zu, der hinter dem Klavier schon seit Ende des Diners sich behauptete, eine Flasche mit Wein neben sich, und mehr als einmal, daß er sie geleert. Wie immer farblosen Antlitzes, war sein Auge heint matter denn je, sein Wesen noch apathischer. Er schien im Geiste gar nicht bei dem Anwesenden zu sein, und wie es seine Gewohnheit war, träumte er in sich hinein, ohne doch melancholisch zu sein. Im Gegentheil, es lag ein freundliches Lächeln um seine Lippen und drückte er das Gesicht gegen die Geige beim Spielen, so konnte man glauben, er schlummere dabei und es gaukelten ihm heitere Gedanken durch den Sinn.

Nun, wie gefalle ich Dir, Freund? fragte sie in zärtlicher Erwartung und setzte sich auf seine Kniee.

Ich, sagte er halb spöttlich, Du bist schöner als sonst.

Du tanztst ja nicht!? Bist gar nicht lustig heut' auf meiner Hochzeit.

Du irrst, Livia; ich bin ungeheuer vergnügt.

Ich sah Dich schon anders, Fortunato. Am Ende bist Du doch verdrossen über diesen Tag?

Welche Einbildung! versetzte er lachend, ganz aufrichtig lachend. Was ist denn nun anders, daß Du Frau bist?

Sie sah ihn an und lächelte.

Du hast Recht. Es bleibt Alles beim Alten. Was sollte sich denn auch ändern? Komm, forderte sie ihn dann traulich auf, laß uns tanzen!

Tanzen? Ach, Livia, warum?

Weil heut meine Hochzeit ist. Da tanze ich mit keinem Lieber, wie mit Dir.

Fortunato nickte freundlich mit dem Haupt.

So muß es auch sein. Ja, ja, so muß es auch sein, Livia. Warum sollst Du nur mit Deinem Mann tanzen?

Nein Du hast Recht; wir wollen tanzen miteinander.

Und als erfasse ihn ein Wahnwitz, so lachte er plötzlich laut und gellend, und von seinem Platz aufspringend, klatschte er in die Hände und rief:

Ein toller Tanz — hallo! Auf, auf, ihr Musikanten! Ein Bacchanal, ein Bacchanal!

Er riß Livia in den kleinen Saal, und als er Filippo sah, schlug er ihn freundschaftlich auf die Schulter und rief: Alter Freund — da, geh in die Ecke und mache Platz.

Jetzt wird lustig getanzt mit Deinem Weibe! Sieh gut zu, hörst Du? Filippo, ich rathe Dir, sieh gut zu, daß Dir die Liebste nicht aus den Augen tanzt.

Filippo winkte mit der Hand, als verstehe er den Scherz und dann eilte er selbst nach dem Musikantenwinkel und forderte mit seiner Geige zum Tanz auf. Pflichtmäßig richtete der Alte den Bass auf und legte sich die Noten zurecht; der Klavierspieler schlug seine Akkorde an; der Paukenschläger ergriff den Schlägel, Grugnola kam mit dem Triangel herbei.

Hallo! Avanti: schrie Fortunato, dessen Blicke trunken waren. Spiel auf, Filippo — so ist's recht.

Und Filippo spielte auf, einen rasenden Galopp, und das Klavier erdrönte, die Pauke schallte, der Bass brummte, der Triangel läutete. In wilhem Jagen floren die Paare, am wildesten Fortunato und Livia, die sich leidenschaftlich

Preußen geführt werden, welche wahrscheinlich noch nicht geboren sind, somit geht dies also auch Jene durchaus nichts an, welche heute noch am Leben sind.

Lassen wir also die leidenschaftlichen Rekrutationen bei Seite, vermeiden wir für eine Zeitlang jeden Zusammenstoß, vertragen wir alle Beziehungen zwischen den Siegern von gestern, welche heute vielleicht etwas arrogant auftreten, und den Besiegten, welche leicht für Blid und Gang sich empfindlich zeigen könnten. Nebenbei ist der vollständigste Friede kaum genügend für Ordnung unserer innern Angelegenheiten. Wir haben diesen Frieden bezahlt, er wurde vor den Augen der ganzen Welt sanktionirt, wir denken nicht daran, ihn zu brechen, vielmehr wollen wir mit Ruhe und Geistesruhe ihn nützlich genießen.

Lassen wir also das Lärmen, die Schwägerien und die unüberlegten Reden außer Acht, bis sie von selbst verstummen. Sind sie meistens doch nur von Journalisten erdacht und verbreitet, welche solche Neuigkeiten nur deshalb erfinden, um sicher zu sein, dieselben zuerst mittheilen zu können, oder auch von Börsenspielern. Jedenfalls liegt aber mehr Würde und mehr Sicherheit darin, dem Kriegsgedanken keinen Glauben zu schenken, welche man Preußen, ich bin es lebhaft überzeugt, in so angeleglicher Weise ohne den geringsten Anhaltspunkt unterschreibt, und man sollte sich darüber auch nicht einmal in Diskussionen einlassen. Ferner möge man aber auch die Verbreitung solcher Hirngespinnste und albernen Schwägerien den französischen Journalen untersagen und unsern Journalisten ebensowenig wie unsern Prälaten erlauben, sich mit den Angelegenheiten Deutschlands zu beschäftigen.

Tageschau.

Freiberg, den 11. Juni.

Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für den Zeitraum vom 1. Juni bis Ende Dezember dieses Jahres dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: für die volle Tageskost mit Brot 85 Pfennige, ohne Brot 70 Pfennige. An Orten, wo die Verabreichung der Fourage nicht erfolgt, ist den durchmarschirenden Truppen der erforderliche Bedarf von den Gemeinden resp. durch Vermittelung derselben auf Grund der Marschrouten z. zu gewähren. Die Vergütung für die verabreichte Fourage erfolgt nach dem Durchschnittspreis des Kalendermonats, in welchem die Lieferung stattgefunden hat. In Beziehung auf das Reglement über Verpflegung der Rekruten, Reservisten, ist festgesetzt worden, daß den Quartiergebern für die an Rekruten und Reservisten verabreichte Beförderung die von dem Bundesrathe alljährlich festgesetzten Vergütungssätze zu gewähren sind.

Unter Berücksichtigung der gegenwärtig im Bundesrathe schwebenden Verhandlungen wegen Erhöhung der Brausteuer, welche letztere wahrscheinlich von Seiten Baiern's erheblichen Widerspruch finden wird, ist es von Interesse, einen Blick auf das Brauereiwesen des Königreichs Baiern zu werfen. Nach einer vom bairischen Finanzministerium aufgestellten Uebersicht über das Malzausschlagswesen standen im Jahre 1874 im rechtsrheinischen Baiern 5083 Brauereibetriebe in Betrieb, wovon 4655 Privat-, 11 Aktien-, 330 Kommunebrauereien und 87 Brauereien für den Hausbedarf waren. Diese Brauereien verbrauchten zusammen 4,953,883 Hekt. Malz, woraus 11,788,999 Hekt. Bier erzeugt wurden (außer 567,099 Hekt. Nachbier). Von dem erzeugten Bierquantum treffen auf den Hauptzollamtsbezirk München allein 2,651,895, auf den Hauptzollamts-

bezirk Nürnberg 1,591,903 und auf den Hauptzollamtsbezirk Augsburg 1,148,995 Hekt. Bier. Weißbierbrauereien standen 1355 in Betrieb, die zusammen 59,327 Hekt. Malz verbrauchten und 385,753 Hekt. Bier erzeugten. Leider ist in der ministeriellen Uebersicht nicht angegeben, wie viel Steuern diese 6438 Brauereien in einem Jahre aufbrachten.

Der König von Schweden verließ gestern Vormittag Weimar, um nach Lübeck abzureisen. Der Abschied von der großherzoglichen Familie war ein sehr herzlicher. Von Kiel aus begaben sich an demselben Tage die Panzerfregatten „König Wilhelm“, „Kaiser“, „Kronprinz“ und der Aviso „Falk“ nach Travemünde. Dieselben werden dem schwedischen Geschwader, mit dem sich König Oscar heute nach Malmoe begibt, das Geleite geben.

In Frankreich kann man das Gesetz über die sogenannte Freiheit des höheren Unterrichts schon jetzt als angenommen betrachten und damit ist die Auslieferung auch des höheren Schulwesens an die Klerisei auf Gnade und Ungnade ausgesprochen. Welche Hoffnungen die Geislichkeit von diesem Gesetz hegt, mit welcher Ungeduld sie dasselbe erwartete, ist daraus ersichtlich, daß schon jetzt, ehe noch der Entwurf von der Kammer genehmigt und vom Staatsoberhaupt sanktionirt ist, mehrere Bischöfe höhere Schulen, sogenannte Fakultäten, errichtet haben, welche nach einer Bestimmung des fraglichen Gesetzes den Staatsfakultäten gleichstehen sollen. Aller Erfahrung nach werden die bischöflichen Anstalten die staatlichen bald brachlegen. Bezeichnend für die Väter und die Gegner des Gesetzes sind die Reden der Führer beider Parteien. Bischof Dupanloup erklärte, die Kirche verlange nur für sich ihren Antheil an der allgemeinen Freiheit, und fügte mit Empfindung hinzu: „man unterdrückt uns zuweilen, aber wir stehen immer wieder auf, wir verlieren Soldaten, aber wir gewinnen am Ende immer die Schlacht. Trog alledem wünschen wir den Frieden, den Frieden in der Freiheit, in der Gerechtigkeit und im Lichte.“ Der Berichterstatter Laboulaye behauptete dagegen, daß die Kirche die Freiheit des Unterrichts für sich allein fordere. In dem Sinne, daß jeder Franzose also auch die Frauen z. das Recht des höheren Unterrichts besitze, sah er eine Gefahr und verlangte, daß jeder höheren Schule mindestens drei weltliche Inspektoren vorstehen sollten.

Die spanische Regierung trifft in den Provinzen des Zentrums Anstalten zu einer militärischen Aktion; die Zahl der unter den Befehl des Kriegsministers Jovellar gestellten Truppen wird auf 18,000 Mann angegeben. Eine Einberufung der Cortes dagegen gilt nicht für wahrscheinlich, so lange nicht ein entscheidender Schlag gegen die Karlisten geführt worden ist. Es wäre längst nöthig gewesen, diesen entscheidenden Schlag mindestens vorzubereiten, wenn nicht zu führen. Hoffentlich bleibt es diesmal nicht bloß bei Vorbereitungen.

Der russische Reichsrath, die eigentlich über Gesetze entscheidende und durch Verathung für die kaiserliche Genehmigung vorbereitende Körperschaft, hat seine Sessionen bereits vor acht Tagen geschlossen und wie bei den Parlamenten anderer Länder die Deputirten, so haben auch hier die Reichsräthe ein vollgültiges Recht auf Erholung von ihrer acht und neun Monate ununterbrochenen Arbeit. Damit sind aber auch alle noch in der Verathung vorbereiteten Gesetzesvorschlüge, Reformen und Verbesserungsprojekte einstweilen vertagt worden und werden erst nach der Rückkehr des Kaisers wieder aufgenommen.

Deutsches Reich.

Nachdem das preussische Herrenhaus in der gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über das Kostenwesen in Auseinanderrechnungssachen mit nur unwesentlichen Abweichungen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses genehmigt hatte, trat es in die Verathung der Vorlage betr. die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen ein. Die Kommission hatte namentlich die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die sechs ersten Paragraphen wesentlich geändert, wogegen Graf

Vochholz und Dr. Zellkamp die Wiederherstellung der ursprünglichen Fassung beantragt hatte. Nachdem der Referent Dr. Veleter zunächst über die Entstehung und Entwicklung des Altkatholizismus einen Ueberblick gegeben und die Anträge der Kommission empfohlen hatte, erklärte der Kultusminister Dr. Fall, daß die Regierung den vom Abg. Dr. Petri eingebrachten Gesetzentwurf für ein dringendes Bedürfnis erachte und die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses für ungleich wichtiger halte, als die Beschlüsse der Herrenhauskommission. Graf Vochholz befürwortete darauf den Antrag auf Wiederherstellung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, worauf Graf Landsberg dem Herrenhause die Befugniß abspach, über die vorliegende Frage überhaupt zu entscheiden. Nach einigen Bemerkungen des Justizministers und des Kultusministers wurde die Generaldiskussion geschlossen und in der Spezialdiskussion der Entwurf im Ganzen nach der Fassung des anderen Hauses genehmigt. Hierauf vertagte sich das Haus auf heute. — In der Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst noch ein neuer Gesetzentwurf betr. die Verrückung der Ausgaben für das Oberverwaltungsgericht vorgelegt und darauf in dritter Verathung die Genehmigung fünf Gesetzentwürfen erteilt, die in erster und zweiter Lesung in den beiden letzten Tagen angenommen worden waren. Bei der sodann folgenden zweiten Verathung des Gesetzentwurfes betr. die Zinsgarantie für eine Prioritätsanleihe der Münster-Emscher Eisenbahn bemerkte der Abg. Pöpl, daß der Staat nicht verpflichtet sei, mit seinen Mitteln den nothleidenden Bahnen zu Hülfe zu kommen, worauf der Finanzminister mit dem Hinweis auf die Solidität des Unternehmens replizierte und der Gesetzentwurf genehmigt wurde. Die allgemeine Rechnung über den Staatshaushaltsetat vom Jahre 1872 gab dem Abg. von Kardorff Veranlassung, die Behandlung lebhaft anzugreifen und den Finanzminister für die unglückliche wirtschaftliche Kalamität, in der man sich gegenwärtig befinde, verantwortlich zu machen. Der Minister verwahrte sich gegen diese Angriffe mit einer eingehenden Darlegung des Einflusses, den er auf die wirtschaftlichen Zustände Deutschlands auszuüben vermöge und erklärte unumwunden, daß, wenn einmal die Errungenschaften des freihändlerischen Prinzips durch ein Schutzsystem nach dem Wunsch des Herrn von Kardorff in Frage gestellt werden solle, „er nicht mit dabei sein werde“. Das Haus begleitete diese Erklärung mit lebhaftem Beifall und genehmigte durchweg die Anträge der Kommission. Die nächste Sitzung findet heute statt.

In der gegen den Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ wegen verweigerter Zeugnisse anhängigen Rechtsache ist, wie das „Frankfurter Journal“ vernimmt, die den Redakteuren günstige zweitinstanzliche Entscheidung des Frankfurter Stadtgerichts, auf eingeleiteten Rekurs der Staatsanwaltschaft, vom Appellationsgerichte wieder aufgehoben worden.

Fürstbischof Dr. Förster wurde am 10. in dem zu Birnbaum anberaumten Termine für überführt erachtet, die große Erdkommunikation gegen den Probst Kieß in Kähme angebrocht und verhängt zu haben und deshalb zu 2000 Mark Geldstrafe eventuell einer Gefängnisstrafe von 133 Tagen verurtheilt.

Schwetz.

Der große Rath zu Genf hat die von Georg Fazy eingebrachte Gesetvorlage betreffend die Trennung der Kirche vom Staat mit 44 gegen 12 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

Die National-Verammlung setzt ihre Verathung über den Gesetzentwurf, den höheren Unterricht betreffend, noch immer fort. Der Unterrichtsminister Wallon gab am 9. die Erklärung ab, daß er bei der dritten Lesung des Gesetzes eine Abänderung des zur Annahme gelangten Artikels 2 beantragen werde. Man könne den Departements-, Gemeinden und Diözesen nicht das Recht zur Errichtung höherer Unterrichtsanstalten belassen. Die Entscheidung über die Erledigung der konstitutionellen Gesetze und die Auflösung der Kammern steht unmittelbar bevor. Der Justizminister hat dem Bureau das Gesetz über die öffentlichen Gewalten zugehen lassen und die Dreißiger-Kommission ist mit dem Senatsgesetze zu Ende. Der Streit, ob Listen- oder Arrondissementstrutinium entbrannt immer heftiger. — Im Kriegsministerium ist eine totale Umgestaltung der bisher bestehenden sechs Kavallerie-Divisionen beschlossen worden. Es sollen fernerhin nur vier solche Divisionen bestehen bleiben, deren jede aus drei (Fortsetzung in der Beilage.)

an ihn schmiegte. Wie eine Höllemusik hörte sich das Spiel an, wie Tolle erschienen die Tänzer. Aber keine Ermattung, keine Pause, bis der schwere Bogenstrich des Alten über die Bassaiten fuhr und die Pauke ihr donnerndes Finale gemacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Sächsishe Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Dresden, 11. Juni.

Noch bedeutende Anstrengungen und vieler Hände Arbeit sind erforderlich, die je näher dem Tage der Ausstellungseröffnung in immer größerer Anzahl anlangenden Kolli's ohne gegenseitige Behinderung an die zugewiesenen Plätze zu befördern, auszupacken und ihren kostbaren, mitunter gewichtigen Inhalt innerhalb der noch gegebenen kurzen Frist parademäßig aufzustellen und einzuordnen. Dem Ausstellungskommisfar Herrn Schütz, dessen freundlicher Führung und bereitwilliger Auskunftsertheilung wir das möglichst knapp zusammengestellte Material für unsern zweiten orientirenden Bericht verdanken, liegt die wenig beneidenswerthe Aufgabe ob, überall zu sein, Anordnungen zu geben, deren Befolgung ist. Hierauf den mit Syderolithfiguren geschmückten Vorhof durchschreitend gelangt man in den großen Konzertsaal, in welchem einschließend der obern Gallerie, alle kostbareren, des Schutzes gegen die Unbilden der Witterung, Temperaturwechsel und die Einwirkungen der Sonne bedürftigen Gegenstände ausgelegt werden. Hier finden Unterkunft 19 Aussteller für feinere

Metall-, Holz-, Horn-, Leder-, Gummiwaaren und verschiedenartige mechanische, physikalische und chirurgische Instrumente, 41 Aussteller für allerlei gewirte, 81 für gewebte seidmollene, baumwollene und leinene Fabrikate, 19 Aussteller vertreten die Posamenten und Sidereien, 47 die mannigfachen Bekleidungsgegenstände, 15 die Blumen- und Stroharbeiten, 12 die Papier- und Pappfabrikation, 33 bieten Kartonagen-, Buchbinden- und Lederarbeiten, 53 die Erzeugnisse des Licht- und Steindruckes und der verschiedenen graphischen Künste, 14 allerlei Lehrmittel, 36 die verschiedensten Nahrungs- und Genussmittel. Von 65 weiteren Firmen sind Glas- und Streichinstrumente. Eine breite Treppe führt aus dem Gewerbehause in den für Ausstellungswecken abgegrenzten 500 QM. Flächenraum enthaltenden Theil des Logengartens, den ein nur die Logenseite durch eine Bretwand abschließender halb verdeckter Gang durchschneidet, dessen offene Seite aber mit dem hinteren für Gartengeräthe und Gartenmöbel reservirten Gartentheile in Verbindung steht. Die ihrer Vollendung stündlich harrenden bedeutendsten Bauten enthält der nun betretene Herzogin-Garten. Die längs der Straalée in gewaltigen Dimensionen aufgeführte Maschinenhalle mit ihren an den Logengarten anschließenden Seitenflügel birgt in dem beiderseitig von Thürmen überragten Mittelbau eine in Monstrung begriffene 36pferdige Dampfmaschine, mit deren Hilfe sämtliche ausgestellte Arbeitsmaschinen in Bewegung gesetzt werden. Unmittelbar daneben erhebt sich eine mit der weithin sichtbaren Inschrift „Industrie-Ausstellung“ versehene Dampföfse. In dieser 1600 QM. Flächenraum einnehmenden Maschinenhalle vereinigen 20 Firmen größere Maschinen, darunter allein 16 Dampfmaschinen, von 80 anderen Firmen werden kleinere Hilfs- und Arbeitsmaschinen, von weiteren 21 Firmen Maschinen für Spinnerei, Weberei und Staderei ausgeführt. Die Beförderung der am Ausstellungsplatze von den Bahnhöfen z. einströmenden Maschinen und anderer größerer Objekte auf die für sie vorher bezeichneten Plätze wird auf eine mit Nebengleisen nach der Maschinenhalle und den übrigen Aufstellungspunkten versehene Eisenbahn mittelst Lowrys bewirkt, auf welche

die Lasten durch einen Krahn von 250 Zentner Tragfähigkeit gehoben werden. Neben der Maschinenhalle in der Nähe der Dampföfse wird ein in einem Zuge von nur drei Personen ohne Kalk und Bindemittel aufgebauter Pavillon aus Preßsteinen eine neue Erfindung illustriren. Ziemilich in der Mitte des Ausstellungsraumes lenkt durch seine architektonische Schönheit der nach dem Plane und unter Leitung des Prof. Weißbach gebaute sogenannte Königspavillon die besondere Aufmerksamkeit auf sich. Zu diesem von 16 Großindustriellen mit einem Kostenaufwand von 75000 M. hergestellten Bau führt eine Freitreppe, das Simsweert des Portales tragen zwei korinthische Säulen. Der Innerraum zerfällt in einen mittelgelegenen Salon, an den sich links und rechts ein Voudoir und Speisezimmer anschließen. Die in Renaissance gehaltene Ausstattung wird eine dem Zwecke entsprechend kostbare und luxuriöse. Etwa 1000 QM. Grundfläche nehmen die übrigen halbverdeckten Ausstellungsräume des Gartens in Anspruch. Die eine Halle nimmt die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe von 24 Firmen auf, mit ihr liirt sind 8 Firmen, welche Feuerwehrenten ausstellen. Jedes Plätzchen wird benutzt. So präsentirt sich ein Springbrunnen mit großem noch von Blumen einzufassenden Zementbasin vor dem Königsbau, ein zur Ausstellung gelangendes 35 Ctr. schweres Glockengeläute wird laute Kunde von der Vortrefflichkeit dieser Technik geben. Endlich gelangt man, vielleicht nach einer materiellen Stärkung in dem unvermeidlichen Restaurant, zum Drangeriegebäude. In diesem langgestreckten Gebäude finden die Berg- und Hüttenprodukte, Drogen, Glasfabrikate (Firma Fr. Siemens), eine Anzahl Brau- und Brennapparate, Lese- und Brückenwaagen, Bildhauer-, Tischler- und Stellmacherarbeiten, Lurus- und Arbeitswaagen, Niemerarbeiten, sowie die Erzeugnisse der Textilindustrie, vollständige Zimmereinrichtungen z. Unterkunft. Viele fleißige Hände machen der Arbeit ein rasches Ende und so ist denn zu hoffen, daß die Eröffnung zugleich den Abschluß der Aufstellungsarbeiten inauguriert.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Königlich Preussischen Gerichts des VIII. Armeecorps zu Coblenz wird nachstehendes Erkenntnis desselben hierdurch veröffentlicht.

Freiberg, den 3. Juni 1875.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Le Maistre.

In der Untersuchung
wider

10. den Kanonier Moriz Otto Seifert, 1. Rheinischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 8, aus Großhartmannsdorf, Regierungsbezirks Dresden,
hat das vom General-Commando des 8. Armee-Corps angeordnete Kriegsgericht den Acten gemäß für Recht erkannt:
daß Jeder der Angeschuldigten für einen Fahnenflüchtigen zu erklären und eine Geldstrafe von Einhundert und fünfzig Mark zu erlegen, schuldig.
Coblenz, am 30. April 1875.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz-Auction

auf dem Nassauer Staatsforstreviere.

Im Steyer'schen Gasthose zu Nassau sollen
am 21. und 22. Juni 1875,
von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Nassauer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

		am 21. Juni		in den Abtheilungen:	
1690 Stück weiche Stämme,	11—15 Cent. Mittelnst.,	11—18 M. Länge,		5. 8. 18.	
3637 " " "	16—40 " " "	11—27 " " "		21. 32. 33.	
89 " harte Klöcher,	11—61 " " "	oben stark,		36. 53. 59.	
418 " weiche " "	10—62 " " "	" " "		61. 63. 76.	
24100 " Stangen,	1—3 " " "	unten " "			
11840 " " "	4—9 " " "	" " "			
1250 " " "	10—15 " " "	" " "			

am 22. Juni

1 Raumfuhmeter harte Scheite,	53.
11 " weiche " "	
76 " Klöppel,	5. 8. 18.
587 " Stöcke,	32. 36. 53.
26 " Aeste,	59. 61. 63.
0,70 Wellenhundert hartes Keisig,	76. 84. 86.
283,80 weiches " "	

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Die zu versteigerten Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Nassau nähere Auskunft.
K. Forstrentamt Frauenstein und K. Revierverwaltung Nassau,
am 4. Juni 1875.

Uhlth. Voogt.

**Chemische Analysen,
Gutachten,
Consultationen**

übernimmt

das öffentliche chemische Laboratorium
von **Dr. C. Schumann i. Freiberg,**
gerichtlich vereideten Chemiker.
Laboratorium und Privatwohnung: Hornstraße 792.

Handdruck-Feuer- & Gartenspritzen, Eiserne Saug- & Druckpumpen

empfehlen in verschiedenen Größen

Robert Pässler.

Eiserne Gartenmenbles in größter Auswahl,
Eiserne Bettstellen a Stück von 3 Thlr. 25 Ngr. an,
Eiserne Waschtänder, mit und ohne Garnitur,
empfehlen

Robert Pässler.

Zum Artikel:

„Der Wahrheit die Ehre“.

Unterzeichneten, weit entfernt von dem Gedanken, über obigen Artikel ein Urtheil zu fällen, ist doch fest davon überzeugt, daß jetzt noch Viele in dem Wahne leben, als könnte aus einer Dorfhandwerkstatt nichts Tüchtiges hervorgehen und ein solcher Handwerker seinen Lehrlingen etwas Tüchtiges nicht beibringen und manchmal sogar als Pfuscher anzusehen. „Ein eitler Wahn“. — Ich bin fest davon überzeugt, daß sich mancher Dorfhandwerker getrost neben manchen andern stellen würde. Jetzt gilt es, wer in seiner Jugend was gelernt hat, der ist Meister.

Coblenz, den 9. Juni 1875.
D. Robert Rose,
Tischler.

Zharandt,

d. 27. Mai um Witternacht.

Dank sage ich dem Herrn, der mir die rechte Straße zeigte.

Aber der —! mag seine Zunge zähmen und nicht Fremde zum Narren gebrauchen, denn er ist —.

Mit Bewußtsein und in Ruhe nahm ich einen Labetrunk und wußte mich zu fassen.

Ist billig auch von dem, auch mich in Ruh zu lassen.

Warnung.

²/₈ 88er Landes-Lotterie 16962e, 42665e sind gestohlen worden, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Pfänder-Auction.

Künftigen Montag den 14. und Dienstag den 15. Juni Nachmittags von 2 Uhr an sollen im **Burgstetter**, aus dem Pfandleih-Geschäft des Herrn Kögel hier selbst Gold- und Silbersachen, Uhren, Herren- u. Frauenkleidungsstücke, gute Federbetten und Kissen, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, 1 photograph. Apparat, 1 gr. Kirschbaumspiegel, kleinere dergl., Babuschengürtel u. d. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch

Moritz Martin,
verpfl. Auctionator.

Guts-Versteigerung.

Freitag d. 18. Juni Mittags 11 Uhr soll in Mohorn bei Zharandt das Gut Nr. 67 des Brandkat., mit 46 bis 70 Schffl. Feld und Wiese, ohne Auszug und Herberge, mit 2 bis 3000 Thlr. Anzahlung an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden.

C. G. Hentler.

Ruhholz-Auction.

Nächste Mittwoch d. 16. d. M. Nachmittags 3 Uhr werden im Gute Nr. 95 in Großhartmannsdorf
15 Stück eschene Stämme,
5 Meter buchenes u. einige Haufen eschenes Ruhholz,
sowie mehrere eschene Stöcke
gegen sofortige Bezahlung versteigert.

C. Clausnitzer.

Gras-Auction.

Sonntag, d. 13. d. M. Nachm. 3 Uhr, soll auf dem Rittergut Kleinwaltersdorf Gras in den Holzungen, Wiesen und Feldrändern meistbietend gegen Baarzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Beginn der Auktion an der Actienzegelei.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes fettes Rindfleisch a Pfd. 45 Pf., gewiegenes Rindfleisch a Pfd. 55 Pf., Schweinefleisch a Pfd. 65 Pf. empfiehlt
H. Otto,
Bergstraße Nr. 78.

Empfehlung.

Frischgeschlachtetes Mast-Rindfleisch auch Kalb- und Schweinefleisch sowie auch verschiedene Wurstwaren und Schinken bei
Herrmann Köbel
in Brand.

Wirthschafts-Verkauf.

Veränderungshalber soll eine Wirthschaft mit 7 Scheffeln 18 □ Mth. Feld und Wiese, sowie einem dazu gehörigen Obst-Garten, 2 Kellern, Küche, laufendem Rohrwasser, mit lebendem und totem Wirthschafts-Inventar sofort aus freier Hand auszugstfrei preiswürdig verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein vor einigen Jahren neuerbautes Haus in schönster Lage einer Nachbarstadt, zu jedem Geschäfte geeignet, soll wegen Veränderung preiswürdig bei einer Anzahlung von 2000 Thlr. verkauft werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich innerhalb 14 Tagen in der Exped. d. Bl. melden, wo Näheres zu erfahren ist.
Freiberg, 12. Juni 1875.

Zum Verkauf

liegen: 20 Ctr. gutes Heu,
5 ho. reingeseh. Kornschütten
bei **C. Clausnitzer** in Großhartmannsdorf.

30 Ctr.

gutes Leinwand verkauft **Os. Käsemödel,**
innere Bahnhofstraße.

Eine größere Partie

Kohlrüben- und Runkelrüben-Pflanzen ist billig zu verkaufen im **Sachsenhof.**

Ein Handwagen

ist zu verkaufen: **Vertholdstadt Nr. 39.**

Verkauft

wird ein fast noch neuer Handwagen mit Kasten: **Waisenhausgasse 148.**

Zu verkaufen

3 Wag n mit Leitern: **Schloßgraben 376.**

Bierflaschen,

steinerne und gläserne, verkauft billigt
J. G. Zahn.

Achtung!

Verpundet wird heute eine fette Kuh a Pfd. 45 Pf., schönes Kalbfleisch a Pfd. 45 Pf.: **Nengasse 238.**

Heute Rindfleisch, jung und fett a Pfd. 4 Ngr. excl. gewiegenes bei **Hr. Tschüdel,**
Weingasse.
Morgen 11 Uhr Sauerbraten.

Brodverkauf.

Von heute an wird das 6 Pfd. Brod mit 58 Pf. verkauft von
Eduard Münch.

Sabern, Knochen, Eisen, Zinn, Blei werden stets gekauft im **Marktallgebäude**
Konnengasse.

Ziegel aller Art werden jederzeit verkauft im **Marktallgebäude**
Konnengasse.

Verkauf.

1 großer, grüner Papagei,
sprechend, ist für **10 Thlr. versäußlich** bei **J. Schulz, Buchh.**
in **Hoflau a. Elbe.**

Sechs gebrauchte Blasebälge,

gleichviel ob in defektem oder gutem Zustande, werden zu kaufen gesucht. Bezügliche Offerten werden **Prinz, obere Burgstraße 13** erbeten.
Gebläsfabrikant **Willeing.**

Zimmergesellen

sucht **C. Göpfert.**

Tüchtige Maurer

sucht bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit **Friedrich Berger**
in **Friedeburg, Hainicher Str. Nr. 14.**

Maurer

erhalten dauernde Arbeit bei
Hermann Meinig.

Ziegelstreicher

und Lehmbearbeiter erhalten ausdauernde Beschäftigung auf der **Waltersdorfer Actienzegelei.**
Florstedt, Ziegelstr.

Steinmetzen

finden dauernde Arbeit und hohen Lohn bei
T. Gerstenberger.

Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Mühlenführer wird bei gutem Lohn zum baldigen Antritt gesucht in der **Forstmühle**
bei **Krummenhennersdorf.**

Gesuch.

Ein tüchtiger, kräftiger Mann, der mit Pferden gut umgehen kann und Feldarbeit mit zu besorgen hat, kann bei Beibringung guter Zeugnisse bei einem jährlichen Lohn bis 400 Mark sofort antreten.
Mühle Neubau. H. Schlott.

Gesuch.

Ein zuverlässiger Pferdeknicht wird bei hohem Lohne in der **Amtsmühle zu Obergruna** gesucht.
C. Fischer.

Gesuch.

Ein Stallburche und ein guter Adersmann wird gesucht. Das Nähere beim Hausmeister im **goldnen Stern.**

Arbeitersuch.

200 kräftige Handarbeiter finden am **Briickenbau der Müdentalbahn zu Rochlitz** bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.
M. Modes,
Schachtmeister.

Ein tüchtiger Kutsher, welcher auch Ackerarbeit verstehen muß, gute Zeugnisse besitzt, wird sofort bei 2 Thlr. Lohn per Woche und freier Station zu mietzen gesucht von **Gustav Schmidt** in **Frankenberg.**
Näheres zu erfahren beim Hausknecht der **Strauß'schen Schantwirthschaft** in **Freiberg.**

Unter günstigen Bedingungen wird für Auswärts für jetzt oder zu möglichst baldigem Antritt ein junger Mann als Lehrling für meine **Buchdruckerei** gesucht.
Prina. Wih. Trinstein.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt unter den günstigsten Bedingungen von Unterzeichnetem ein **Lehrburche, Berthelsdorferstraße Nr. 24** im Hause des **Herrn Nagelschmiedemeyers** **Friedrich. H. B. Schöde, Klemper.**

Benetianische 30 Lire-Loose, Ziehung am 30. Juni, Hauptgewinn Lire 100,000.
Mailänder 30 Lire-Loose, Ziehung am 1. Juni, Hauptgewinn Lire 80,000.
Mailänder 10 Lire-Loose, Ziehung am 16. Juni, Hauptgewinn Lire 100,000.
Serzogl. Sachsen-Meinung. 7 Gulden = Loose, Ziehung am 1. Juli, Hauptgewinn Gulden 30,000.
Augsburger 7 Gulden-Loose, Ziehung am 1. August, Hauptgewinn Gulden 3,000.
Pappenheimer 7 Gulden-Loose, Ziehung am 1. August, Hauptgewinn Gulden 4,000.
Palarester 20 Francs-Loose, Ziehung am 1. August, Hauptgewinn Francs 40,000.
Hamburger 100 Dco.-Markt-Loose, Ziehung am 1. Juli, Hauptgewinn Dco.-M. 100,000.
 sowie
Dresdener, Braunschweiger und andere Anleihenloose empfiehlt und giebt billigst ab
Paul Heinicke, Obermarkt No. 291.

Coupons und gelooste Werthpapiere,
 am diesjährigen Johannis-Termin zahlbar, lösen bereits ein
 Freiberg, 1. Juni 1875.
Ludwig & Co.

Die am 1. Juli a. c. fälligen
Coupons und verloosten Werthpapiere
 ist schon von heute ab ein
 Freiberg, den 1. Juni 1875.
Heinr. Rode.

Einladung.
 Zur
Hauptversammlung
 des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden
 Freitag, den 18. Juni 1875, Mittags 12 Uhr
 im Saale des Gasthofs zu Großhartmannsdorf
 werden die Mitglieder des Kreisvereins, sowie alle Freunde der Landwirtschaft hierdurch
 ergebenst eingeladen.
 Deutschenbora und Freiberg, im Mai 1875.
Das Directorium des landwirthschaftl. Kreisvereins zu Dresden.
 V. H. Leutritz, Vorsitzender. R. Münzner, Kreissecretär.

Militärverein „Kriegerbund“.
 Sonntag, den 13. Juni Feldmarsch mit Gepäd, grand campement und
 Tanzvergnügen.
 Es werden die geehrten Mitglieder nebst Frauen und Jungfrauen, sowie Gäste und
 Freunde des Vereins zu zahlreicher Betheiligung ergebenst eingeladen.
 Rendez-vous beim Brauhof Mittags 1/2 2 Uhr.
 D. B.

Restaurant „Union“.
 Heute Sonnabend, den 12. Juni, U. und letztes
Künstler-Concert,
 gegeben von den rühmlichst bekannten Professoren der **Concertinos** Herren **Schmidt** und
Seidemann aus Köln am Rhein (einzig in ihrer Art, welche in Dresden, sowie in
 Chemnitz und Umgegend mit der größten Anerkennung aufgenommen worden sind).
Programm neu!
 Anfang 8 Uhr.
 Billets à 30 Pf. sind zu entnehmen bei Herrn Restaurateur **Höpfner**, Petersstr.
 und Herrn Kaufmann **Grünzig**, Berthelsdorferstraße, an der Kasse 50 Pf.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
 Dazu ladet ergebenst ein
 Hochachtungsvoll
Carl Nitzsche.

Schützengarten.
 Nächsten Montag, den 14. Juni c., Abends 7 1/2 Uhr,
grosses Militär-Extra-Concert
 von der gesamten Kapelle des Königl. Säch. 7. Infanterie-Regiments Nr. 106
 Prinz Georg aus Chemnitz,
 Musikdirector **Berndt**,
 bei brillanter Beleuchtung und Illumination des Gartens, wozu vorläufig ganz ergebenst
 einladet
Otto Güldner.

Restaurant Schillerschlößchen.
 Sonntag, den 13. Juni
Erstes Früh-Concert
 vom hiesigen Stadtmusikchor unter Leitung des Hrn. Musikdirector **Heinemann**.
 Anfang 1/2 6 Uhr. Entrée 30 Pf.
 Hochachtungsvoll
Julius Marx.

Bahnhof Groß-Schirma
 empfiehlt
prachtvolles Berliner Weissbier,
Culmbacher export,
Radeberger
 große Auswahl kalter und warmer Speisen
 einer geneigten Beachtung.
 Hochachtungsvoll
C. F. Weise.

Filetarbeiter
 werden bei gutem Lohn gesucht: Zwedens-
 gasse 84.

Gesuch.
 Ein mit besten mündlichen oder
 schriftlichen Empfehlungen ver-
 sehenes, sauberes u. anständiges
 Dienstmädchen, welches in der
 Küche nicht unerfahren ist, wird
 bei hohem Lohn u. anständigster
 Behandlung pr. 1. August, event.
 1. October a. c. gesucht. Offerten
 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht
 wird vom 1. Juli an ein mit guten Zeug-
 nissen versehenes Hausmädchen.
 Steyer, Postdirector.

Gesuch.
 Eine perfekte Köchin und 1 kräftiger Haus-
 bursche werden zu engagiren gesucht im
 Restaurant „Schillerschlößchen.“

Ein kräftiges Mädchen
 zur Landwirtschaft wird bei hohem Lohn
 nach Auswärts zu miethen gesucht. Zu er-
 fahren: Burgstraße 258, 2 Treppen.

Gesuch.
 Ein reinliches Dienstmädchen wird zum
 1. Juli gesucht: Erbischestraße 11.

Hausmädchen werden nach Auswärts in
 anständige Familie gesucht; bis zum 1.
 Juli, sowie Mägde. Näheres durch's N.-W.-
 Bureau in Freibergsdorf dem Rittergut gegen-
 unter.

Ein Schulmädchen
 im Alter von 12-14 Jahren sucht für die
 Vormittagsstunden
Wilhelm Fischer, Petersstraße.

**Den Bewerbern um die Hausmanns-
 stelle zur Nachricht, daß dieselbe be-
 setzt ist.**
August Lingke & Co.

Ein möblirtes Stübchen mit Bett ist zu
 vermieten: Obermarkt 280.

Ein Herr
 kann Kost und Logis erhalten: an der
 Nikolaikirche Nr. 723.

Einige Gymnasial- oder Realschüler oder
 sonst anständige Herren können bei
 freundlicher Wohnung auch gute bürgerliche
 Kost erhalten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Theater
 in Halsbrücke.
 Sonnabend, den 12. Juni, auf allseitiges
 Verlangen: **Die Tochter des Pfarrers**
 von **Zaubenhain**. Hierauf lebende Bilder:
Die Engelwacht. Dann ein Nachspiel.
 Sonntag letzte Vorstellung: **Kasper, der**
lustige Lumpensammler. Nachspiel. Eine
 Abschiedsrede.
A. Möblus, Director.

Kaffee-Garten
 in Kleinschirma.
 Sonntag, den 13. Juni, Nachmittags von
 3 Uhr an **Militär-Concert**, Abends Illu-
 mination, wozu freundlichst einladet
Ernst Herrmann.

Bum Vogelschießen
 Sonntag, d. 13., und Montag, d. 14. Juni,
 ladet freundlichst ein
Ernst Zehl in Linda.

Restaur. Schützengarten.
 Dienstag d. 15. Juni Abends 8 Uhr
Vereinte Stunde.
Ed. Gläser.

Einladung.
 Heute Sonnabend und Sonntag lade ich
 zu Kaffee und Kuchen, sowie zu neubackenen
 Käsekäulchen und musikalischer Unterhaltung
 freundlichst ein und empfehle meinen Garten
 nebst neuerbautem Salon einer geneigten
 Beachtung. Für schönen Weg und romantische
 Aussicht hat bestens gesorgt
Wiedemann,
 alte Meißnerstraße.

Brand: Sparrasse geöffnet
 nächsten Montag Nachm.
 von 2 Uhr an.

Bum Kränzchen
 Sonntag, den 13. Juni, Abends 6 Uhr im
 Gräbner'schen Gasthof zu Berthelsdorf
 ladet der Verein „Gemüthlichkeit“ die
 Mitglieder hierdurch ergebenst ein.
Der Vorstand.
 NB. Gäste können durch Mitglieder einge-
 führt werden.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.
 Heute Sonnabend Abends 8 Uhr
Vereinsabend.
 Vortrag des Unterzeichneten über optische
 Erscheinungen in der Atmosphäre.
Der Vorstand.

Stradella.
 Sonntag, den 13. Juni
Partie nach Tharandt.
 Abfahrt früh 7 Uhr vom Bahnhof.
Der Vorstand.

Militärverein Brand.
 Sonntag, den 13. Juni d. J., bei günstiger
 Witterung **Landmarsch** nach St. Michaelis
 und Langenau mit **Gepäd. Abmarsch**
 punkt 1 Uhr vom Vereinslocal, wozu
 kameradschaftlich einladet
der Vorstand.
Ed. Börner.
 NB. Die in Erbsdorf und St. Michaelis
 wohnhaften Kameraden werden erucht, sich
 in der Restauration Hrn. Schubert's in
 St. Michaelis einzufinden. D. D.

Todes-Anzeige.
 Gestern Abend 1/2 9 Uhr entschlief sanft
 unser guter Vater, Schwieger-, Groß- und
 Urgroßvater, der Schuhmachermstr. **Ernst**
Berjamin Zürner, in seinem 73.
 Lebensjahre. Dies zeigen allen Verwandten
 und Bekannten hierdurch an
 die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nach-
 mittag vom Johannisospital aus statt.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 8 1/2 Uhr verschied sanft unser
 innigstgeliebter Vater, Bruder, Schwieger-
 vater und Großvater
Thomas Friedrich Weber,
 Oberhüttenamts-Assessor,
 was tieferschüttert hierdurch anzeigen
 die Hinterlassenen.
 Freiberg, Leipzig, Pforzheim, Glogau,
 Schönebeck, Meisa, den 11. Juni 1875.

Herzlicher Dank.
 Unser tiefgerührtes Herz drängt uns, den
 geehrten Freunden, Nachbarn wie Bekannten
 und besonders denen, welche unserer guten
 verstorbenen Mutter und Schwiegermutter,
 der Hausauszüglerin Frau verw. **Caroline**
Döring in Niederschöna, bei ihrem so
 schnellen Tode und bei deren Begräbnis
 liebevolle Beweise herzlicher Theilnahme durch
 geleisteten Beistand, als auch in erhebenden
 Gesängen und zu Herzen gesprochenen Trostes-
 worten, gespendeten Blumenschmuck, wie auch
 ehrenvollem Geleite zu ihrer letzten Ruhe-
 stätte an den Tag gelegt haben, hiermit un-
 sern herzlichsten, innigen und aufrichtigen
 Dank zu sagen.
 Erbsdorf, den 10. Juni 1875.
Wilhelmine Wähl, als Tochter.
August Wähl, als Schwiegersohn.

Dank Dir, gute Mutter, Du hast in
 Deinem Leben viel gethan, manchen Kummer
 erlebt und manche Thräne geweint um die
 Sorge für Deine Kinder. Drum ruhe nun
 aus von der Erde Leiden, denn kein Schmerz
 noch Weh trifft Dich mehr. Gott wird Dir
 lohnen, was Gutes Du gethan.

Bierschant-Anzeige.
 Vom 12. bis 19. d. M. schänken einfaches
 Bier:
 Herr Reichelt, Schöne-gasse,
 = Mildner, Berggasse,
 = Frischke, Burgstraße,
 = Dämmig, Meißnergasse,
 = Heim, Pfarrgasse,
 = Große, Untermarkt,
 = Krause, Meißnergasse,
 = Dehne, Ronnegasse.
Die Brauereiverwaltung.
 Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Brigaden zusammengekehrt ist. Die Division wird aus sechs Regimentern gebildet, von denen immer zwei eine der drei weiteren Kavallerie, Lanziere und Husaren repräsentiren.

Belgien.

Die „Independance Belge“ veröffentlicht die Fassung des am 3. vom Justizminister in der Deputirtenkammer eingebrachten Gesetzesentwurfes, betreffend die Strafbarkeit des Anerbietens zur Begehung gewisser Verbrechen. Derselbe lautet: „Derjenige, welcher sich erboten hat, ein Verbrechen zu begehen, welches mit dem Tode oder mit Zwangsarbeit bestraft wird, oder sich erboten hat, an der Ausführung eines solchen Verbrechens Theil zu nehmen, ebenso wie derjenige, welcher ein solches Anerbieten angenommen hat, wird mit einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten bis zu 5 Jahren bestraft, wofür nicht mildernde Umstände vorhanden sind. Die Schuldigen können zur Verweisung außer Landes verurtheilt und während der Dauer von 5 bis 10 Jahren unter polizeiliche Aufsicht gestellt werden. In demselben wird das einfache mündliche Anerbieten zur Begehung eines Verbrechens nur bestraft, wenn es abhängig gemacht wird von Geschenken oder Versprechungen.“ Das Auslieferungsgesetz wird einen auf die erwähnten Verbrechen bezüglichen Zusatz erhalten. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Generalprokurators zu Brüssel an die königlichen Procuratoren, worin die Letzteren auf das jüngst vom Justizminister erlassene Rundschreiben betreffs Störung der öffentlichen Ruhe besonders aufmerksam gemacht und angewiesen werden, alle diejenigen, welche Störungen der Ruhe veranlassen würden, sofort vor die Gerichte zu stellen, auch ihm von Schriftstücken oder Acten, in denen eine vom Gesetz mit Strafe bedrohte Handlung gefunden werden könnte, sofortige Kenntniß zu geben.

England.

Im Unterhause wurde der Gesetzesentwurf über Ausdehnung des obligatorischen Unterrichts und Errichtung von Unterrichtsräumen im ganzen Staatsgebiete, besonders auch auf dem Lande, mit 255 gegen 164 Stimmen abgelehnt. Die Regierung selbst erklärte sich gegen diesen, vom Deputirten Dixon eingebrachten Entwurf. — Der Sultan von Sansibar traf am Vormittag des 9. in Gravesend (bei London) ein und begab sich auf einem kleinen Dampfer nach der Westminster-Brücke, wo er Nachmittags landete. Er wurde von dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Bourke, mit einer Ansprache begrüßt. Zu seinem Empfange war eine Ehrencompagnie aufgestellt.

Dänemark.

Großfürst Alexis von Rußland wird nächste Woche in Kopenhagen erwartet. Derselbe wird nur einige Tage dort verweilen. Im Anfang des nächsten Monats werden der Herzog und die Herzogin von Edinburgh am dänischen Hofe eintreffen.

Spanien.

General Primo de Riveira hat an Stelle Jovellar's, der bekanntlich sich zur Uebernahme des Oberbefehls der Armee des Centrums bereits nach Valencia begeben hat, die Leitung des Kriegsministeriums übernommen.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 11. Juni.

Beim Beginn der Bade- und Reise-Saison machen wir unsere geehrten Abonnenten aufmerksam, daß die regelmäßige Nachsendung des „Freiburger Anzeiger“ nach in Deutschland belegenen Orten nur ganz geringe Porto-Auslagen verursacht, im Uebrigen aber von uns ohne jede besondere Vergütung bewirkt wird. Diese Abonnenten wollen desfallsige Aufträge gefälligst an die Expedition (Frotzsch'sche Buchhandlung) gelangen lassen. Auswärtige Abonnenten besuchen wir, sich dieserhalb an diejenige Postanstalt zu wenden, durch welche sie den „Freiburger Anzeiger“ beziehen.

Am heutigen Tage verweilte Se. Majestät König Albert von Preußen bis 10 Uhr in Grimsa zur Besichtigung der Fürstenschule, des Gerichtsamts, der Amtshauptmannschaft, des Seminars und des Kriegesdenkmals. Um 10 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Gollern, woselbst er die Maschinenfabrik, die Mählmühle und die Papierfabrik in Augenschein nahm. Um 1 Uhr traf der König in Döbeln ein, dinitzte beim Herrn v. Böslau und begab sich um 6 Uhr nach Reinsig, woselbst er Nachtquartier im Hotel Veloceder nimmt.

Nach einer Bekanntmachung des kgl. Ministeriums des Innern hat die „Schlesische Hagel-Versicherungsgesellschaft“ Dresden zum Sitz für ihren Geschäftsbetrieb in Sachsen gewählt.

Anschließend an das gestern bereits mitgetheilte Programm für den Besuch des Pirnaer Gewerbevereins fügen wir noch hinzu, daß es 154 Personen waren, die mittelst Extrazuges in der 9. Vormittagsstunde auf der Station „Muldner Hüften“ anlangten, von hier aus die Hüften und die Grube Himmelfahrt besuchten. Einige männliche Personen wagten es, in der Grube einzufahren, dieselben klagten jedoch später sehr über müde Beine und meinten, sich das Einfahren zur Tiefe leichter vorgestellt zu haben. Gegen 1 Uhr wurde auf der hiesigen Brauhofterrasse ein einfaches Mittagsmahl eingenommen und begannen dann unter Führung einiger Vorstandsmitglieder des hiesigen Gewerbevereins die Besichtigung der Mineraliensammlungen der Bergakademie, des Alterthumsmuseums und des Domes. Herr Marx, jetziger Besitzer des Schillerschlößchens und Landsmann unserer Gäste, hatte ein Freilanzarrangirt und bildete dieses, wenn auch die inmitten eingetretenen Gewittergüsse eine geringe Störung verursachte, den Schluß des Programms. Vergnügt, wohlbefriedigt und mit den üblichen Bauerhasen aus der Fabrik des Herrn

Bäckermeister. Thiene versehen, fuhren die Gäste Abends 10 Uhr nach ihrer Heimath zurück.

Aus der unverschlossenen Küche eines Hauses auf der Rittergasse wurden unlängst ein schwarzer Handforn mit durchbrochenem Rand, ein kleineres schwarzes Handlöbchen, eine blaue, weißpunktirte, schwarz und weiß gefüllte, Frauen-Varhentsacke und eine grünwollene Frauenschürze verdaßlos gestohlen.

Wie die „Dresd. Bzg.“ mittheilt, ist der neu ernannte apostolische Vikar für Sachsen, Präses Bernert 1811 zu Grafenstein in Böhmen geboren. Er war zuerst, seit 1834, in seinem Heimatlande Kaplan (zu Neustadt und dann zu Raspenau), kam 1841 als bischöflicher Zeremoniar nach Dresden, wurde 1842 Pfarradministrator in Meißen und 1846 Pfarrer und katholischer Anstaltsgeistlicher in Zwickau. Im Jahre 1854 wurde er als geistlicher Lehrer für die jüngeren Löhler des Königs Johann, sowie als Hofprediger nach Dresden berufen. Hier ward er 1859 Superior und Pfarrer an der Hofkirche, zugleich Konfistorialrath und Examinator Synodalis beim katholischen Konfistorium. Später rückte er zum Hofkaplan und Kanonikus, sowie zum Präses des Konfistoriums auf. Die Eigenschaften der Milde und Verhältnißlichkeit, die ihm nachgerühmt werden, lassen uns hoffen, daß auch der neue Vikar, als ein würdiger Nachfolger des verstorbenen Bischofs Forwerk, zur Erhaltung des konfessionellen Friedens in Sachsen nach Kräften beitragen werde.

Wie aus dem Jahresbericht der königlich sächsischen Invalidenstiftung für 1874—75 ersichtlich ist, sind mit derselben 297 sächsische Militäervereine verbunden, welche durchschnittlich einen Jahresbeitrag von 1 1/2 Thlr. an die Stiftung entrichteten. An außerordentlichen Zuwendungen aus der Mitte der Militäervereine gingen der Stiftung noch 34 Thlr. zu. Die regelmäßigen Vereinsbeiträge betragen 496 Thlr., welche sammt Einnahmen aus anderen Quellen eine Gesamteinnahme von 3226 Thlr. bildeten. Dagegen wurden an 243 Invaliden zusammen 1215 Thlr. Unterstützungen verliehen.

Eine Anzahl angesehenen Einwohner von Chemnitz erläßt einen öffentlichen Aufruf in Betreff der nächsten Sedanfeier. An diesem Tage soll das Denkmal enthüllt werden, welches die Stadt Chemnitz ihren im deutsch-französischen Krieg gefallenen Angehörigen hat errichten lassen. Man will nun bei dieser Gelegenheit den einzuladenden unvermögenden Invaliden noch durch Gewährung eines außerordentlichen Unterstützungsbeitrages eine Freude machen, und es darf wohl gehofft werden, daß der Aufruf von erfreulichem Erfolg begleitet ist.

Der Stadtrath in Leipzig hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten, beschloffen, dem künftigen Theaterintendanten einen Jahresgehalt von 15,000 M. und eine Lantienne nach Höhe von 15 Proz. vom Reingewinn zu gewähren, auch denselben gegen halbjährige beiderseitige Aufkündigung anzustellen und auf die Disziplinargesetze für Staatsdiener zu verpflichten.

Am Nachmittage des 8. verunglückte bei Zwickau auf der Döberholz-Reinsdorfer Kohleneisenbahn der Bremser Döbling infolge von Pufferquetschung. Der Unglückliche ist, nachdem ihm der linke Arm amputirt worden, im Kreiskrankenstifte gestorben; er hinterläßt eine Wittve und 3 Kinder.

In Bezug auf die Nachricht, daß in Eisenstock Emilie Dueck sich durch Spielen mit einem Gewehr selbst getödtet habe, bemerkt das Eisenstocker „Anzeigerblatt“: Dem ist, wie hier Jedermann weiß, entschieden nicht so, denn nicht nur die einzige Zeugin, sondern auch der Thäter Richard Hutschentreiter selbst haben den wahren Sachverhalt eingestellt, weshalb gegen letzteren, obwohl er inzwischen wieder auf freien Füßen, auch gerichtlich eingeschritten ist.

Als Zwönitz meldet das „Dr. Z.“ unterm 8. d. Mts.: Gestern Nachmittag in der 5. Stunde sind in den Materialwaarenladen des D. Heusler hier selbst zwei in Grünau dienende Knechte getreten und haben von der 15jährigen Vstegtochter des D. Namens Elisabeth Voigt, zwei Revolver zu laufen verlangt. Einer der Knechte hat hierbei einen der vorgelegten Revolver geladen, wonach dieser, wahrscheinlich durch ungeschickte Behandlung, sich so unglücklich entladen, daß die Kugel der Voigt unterhalb des linken Auges in die Stirn und 4 Zoll tief ins Gehirn gedrungen ist. An dem Wiederaufkommen des unglücklichen Mädchens wird gezweifelt. Der Knecht, Namens Junghans, ist verhaftet worden.

Der seit langen Jahren in Dauken stationirte, allgemein geachtete Obergenarm Pfl ist am 8. d., von einer Revisionsstour zurückkehrend, Abends zwischen 8 und 9 Uhr unweit der Stadt auf der Dresdener Chaussee vom Pferde gestürzt und in Folge eines hierbei erlittenen Schädelbruches nächsten Mittag halb 1 Uhr gestorben. Pfl war 67 Jahre alt und diente dem Staate bereits seit 46 Jahren.

Volkswirthschaftliches.

Die Wochenübersicht der preussischen Bank vom 31. Mai konstatirt eine Zunahme von Noten anderer Banken um 1,904,000 Mark, an Wechseln um 8,201,000 Mark, an Lombardforderungen um 1,853,000 M., in den Passiven an umlaufenden eignen Noten um 6,871,000 M., an täglich fälligen Verbindlichkeiten um 6,132,000 M., an kündbaren Verbindlichkeiten um 196,000 M., an sonstigen Passiven um 175,000 M., wogegen abgenommen hat der Metallbestand um 176,000 M., der Bestand an Reichstassenscheinen um 194,000 M., der Effektenbestand um 1000 Mark, der sonstige Aktiobestand um 227,000 Mark.

Am 21. Juni a. c. erfolgt die vorgeschriebene Ausloosung kgl. sächsischer Staatspapiere der 4prozentigen 1852—68er Anleihen, der 1869er Anleihen, der 4prozentigen ehem. Alberts-eisenbahnaktien, der Lit. A. u. B. bezeichneten Eßbau-Zittauer Eisenbahntien-Schuldscheine. Die Auszahlung der Beträge der früher ausgegebenen Obligationen ic. geschieht vom 15. c. ab durch die bekannten Regierungskassenstellen.

Die Betheiligung an der Subskription auf Reichsbank-Antheilscheine ist in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M. außerordentlich rege gewesen, in Sachsen dagegen nur schwach. Im Ganzen rechnet man auf eine zehnfache Ueberzeichnung.

Auch für Reichsbank i. B. wird eine Agentur bei preussischen Bank, bez. einer Verbindung mit der Filiale in Greiz in Aussicht genommen.

Das neueste Zeitungsverzeichniß (17. Auflage) der in den weitesten Kreisen bekannten Annoncen-Expedition von G. E. Daube u. Co. hat soeben die Presse verlassen. Die Uebersicht, welche dasselbe von den in Deutschland und dem Auslande erscheinenden Zeitungen und Fachzeitschriften bietet, läßt an Vollständigkeit und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig. Die Zeitungspreise der Insertionsorgane des deutschen Reichs incl. Vatern und Württemberg sind nunmehr in der neuen Währung angegeben. Eine praktische, dem größeren Inserenten jedenfalls sehr willkommene Neuerung, welche diese Katalogausgabe gegen die früheren enthält, besteht darin, daß neben den Notizen über die Auflage, Erscheinungsweise und Inseritionsbedingungen einer jeden Zeitung auch die Einwohnerzahl der Stadt, in welcher sie erscheint, angegeben ist. Wir dürfen daher den neuen, auch in typographischen Beziehungen vorzüglich ausgestatteten Katalog als einen bemerkenswerthen Fortschritt auf dem Gebiete des Inseritionswezens bezeichnen und fast dieselbe Zeugniß ab für die unausgesetzte Thätigkeit der Eingangserwähnten Annoncen-Expedition welche auf allen bedeutenderen Plätzen des In- und Auslandes durch ihre Filialbureauz und Agenturen vertreten ist.

Vermischtes.

In Dresden stieg am Sonntag Nachmittag vom Eisleichen Bade der Lustschiffer Deudet in einer Rongoldfide auf. Interessant war die Füllung resp. Erwärmung der Luft im Ballon, dieselbe wurde in 15 Minuten vollständig erreicht und nur 6 Schütten Stroh dazu verbraucht. Statt dem üblichen Korb zur Aufnahme des Lustschiffers hing hier ein Trapez vom Ballon herab, an welchem Deudet während des Aufsteigens gymnastische Uebungen ausführte. Der Ballon fiel im Blasewitzer Waldpark glücklich nieder und in nicht viel länger als einer Stunde war Herr Deudet wieder auf dem Eisleichen Bade, mit stürmischen Hurrahs begrüßt.

In Leipzig hat am vergangenen Sonabend Abend eine Reuterei im Gefängnisse des königlichen Bezirksgerichts stattgefunden. Als nämlich ein Schließer in die Zelle dreier Untersuchungsgesangenen eintrat, um denselben die Abendmahlzeit zu bringen, fielen die drei Kerle über den Schließer her, würgten den Beamten, banden ihn mit einem Leinwandsegen an den Händen, warfen ihm eine Lagerdecke über den Kopf und eilten dann zur Zelle hinaus, haben jedoch, da sie von dem Schlüsselbunde des Schließers nicht den richtigen Schlüssel erwischt, die nach der Treppe führende Korridorhür nicht zu öffnen vermocht und sind in Folge dessen, nachdem es inzwischen dem Schließer gelungen war, seine Hände wieder frei zu machen und um Hilfe zu rufen, wieder festgenommen worden.

Unschuldige Zärtlichkeit. Man weiß, daß Gelehrte oft zerstreut sind. Ramentlich leiden Mathematiker an diesem Uebel. Herr K., einer der bekanntesten Professoren in Paris, befand sich jüngst auf einer Reise. Während seiner Abwesenheit hat seine Frau das Stubenmädchen, welches ihn zu bedienen pflegte, fortgeschickt und durch einen alten Diener ersetzt. Professor K. ist seit einer Woche wieder daheim, aber noch hatte er es nicht bemerkt, daß er anstatt von einem Mädchen von einem Diener lebendigt wird, und jeden Morgen, wenn er ausgeht, sagt er zu dem härtigen Kerl, indem er ihm die Wangen streichelt: „Gieb mir meinen Stock und Hut, Josefchen!“

Kirchliche Nachrichten.

Prediger.

Dom. III. p. Trinitat.

Predigtorte: Vorm. Ap.-Gefch. 4, 8—21. Nachm. 1. Tim. 6, 6—10. Dom: Früh 9 Uhr, Herr Diaf. Dr. phil. Reichgräber. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, Herr Superintendent Merbach. Petri. Früh 9 Uhr Herr Pastor Walter. Nachmitt. 2 Uhr, Herr Diaf. Dr. phil. Schwarz. — Beichte und Kommunion früh halb 7 Uhr. Nicolai. Früh 9 Uhr, Herr Pastor Sturm. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr. Jacobi. Früh 9 Uhr, Kandidatenverein, Herr Realschuloberlehrer, Predigtamtskandidat Krause. (Musik von Mozart: Arie und Agnus Dei.) — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr. Kathol. Kirche. Am 4. Sonntage nach Pfingsten. Um 9 Uhr Predigt und heil. Messe. — Nachmittagsandacht 2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Dr. med. Birch-Hirschfeld in Dresden. Hr. Leopold Beck in Zittau. — Ein Mädchen: Hr. Wilhelm Lorenz in Leipzig. Verlobt: Hr. Kaufmann Hermann Graubner in Meißen mit Fräulein Anna Raade in Posen. Dr. Lehrer Emil Wiltner mit Fräulein Bertha Berthold in Riesa. Getraut: Dr. Lehrer Robert Sembner mit Fr. Mathilde Paul in Bretnig. Gestorben: Hr. Musikalienverleger Georg Ferdinand Julius Schubert in Leipzig. Fräulein Johanne Marie Walthar in Dresden. Frau Minna verw. Bollmer, geb. Pierig in Dresden. Fräulein Louise Köberich in Dresden. Hr. Kaufmann Georg August Ferdinand Vogt in Glauchau. Herr Pastor emer. Wilhelm Götz in Friedstein. Herr Hermann Seyffert in Reichenbach im B., in Rio-de-Janeiro.

Berichte der Productenbörse.

Leipzig, 10. Juni Weizen loco 170—195 M. C., Roggen loco 165—174 M. C., Spiritus loco 54,00 M. C., pr. Juni — M. C. Berlin, 10. Juni Weizen loco 165—200 M. C., Juni 189,50 M. C. Sept.-Okt. 193,00 M. C., 4000 gel., Roggen loco 149,00 M. C., Juni 147,00 M. C., Juni-Juli 146,00 M. C., Sept.-Okt. 148,50 M. C., 8000 gel., Spiritus loco 52,20 M. C., Juni-Juli 52,70 M. C., August-Septbr. 54,70 M. C., Septbr.-Oktbr. 54,50 M. C., 60,000 gel., fest. Hafer loco — M. C., Juni 163,50 M. C., Septbr.-Oktbr. 152,50 M. C. Wetter: Heiß.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Ortskalender.

Attendab. Wannenbäder von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. An Sonn- und Feiertagen Morgens 8 bis Nachm. 1 Uhr. Frisch-kämische Bäder nur an den Wochentagen Mittags 12 bis Abends 6 Uhr. Mittwoch und Sonnabends von 10 bis 6 Uhr. (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen.) Russische und Douchebäder nur an den Wochentagen Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr. (Dienstags und Donnerstags nur für Frauen.)

Hofbrauhaus, Actienbierbrauerei und Malzfabrik D r e s d e n.

Das unterzeichnete Directorium beehrt sich hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß mit dem

15. d. M.

die Verschrotung des auf dem neuen Etablissement zu Cotta erzeugten Lagerbieres beginnt.

Wir empfehlen dieses reine, vorzüglich gepflegte und gut gelagerte Product der wohlwollenden Aufmerksamkeit der Herren Wirthe und des gesammten Publicums und werden stets bemüht sein, an uns gelangende Ordres, die wir uns nach Cotta oder an unser Comptoir in Dresden, Amalienstrasse Nr. 16, erbitten, prompt und gewissenhaft auszuführen.

Hofbrauhaus Cotta bei Dresden. 10. Juni 1875.

Das Directorium.
P. Hessler.

Meißen, Burgstraße 109.
Unsere
altdeutsch. Weinstuben
halten wir den Besuchern unserer Stadt bestens empfohlen.
Gebrüder Geißler,
Weinhändler und Weinbergbesitzer.

**Geißler's großes
Etablissement**
am Bahnhofsplatz Meißen.

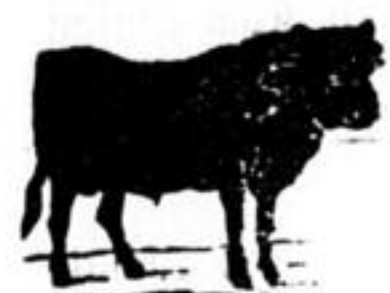
Dasselbe besteht aus diversen Kunstbauten, großem

Restaurations-Garten

mit allerhand Abwechslungen, einem Schloßchen auf dem höchsten Punkte des Weinberges, mit prachtvoller Aussicht und einem imposanten Kreuzgangbau als Restaurationslokal. Außerdem natürliche Felsengrotten mit Gasbeleuchtung nach Muster des Leipziger Schützenhauses, sowie einem kleinen zoologischen Garten.

Das Restaurant ist auf das Feinste eingerichtet und die Küche liefert stets alle Neuheiten der Saison. **Diners, Soupers** von 2 bis 6 Mk. à Rouvert. Gesellschaften, Vereine, die unser Etablissement besuchen wollen, erhalten über etwaige Anfragen Auskunft durch

Otto Stephan, Restaurateur.



Oldenburger

Widchvieh=Auction.

Montag d. 14. Juni Vorm. 10 1/2 Uhr

lassen wir in Döbeln einen starken Transport schönes hochtragendes Widchvieh und junge Bullen versteigern.

Stenshamm in Oldenburg.

Achgelis & Detmers.

Lager neuer Bettfedern und fertiger Zuletzts in größter Auswahl.

Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

Carl Hedrich sen., Kreuzthor, Gartenstraße.

Die Dampftischlerei von G. Lehner in Freibergsdorf empfiehlt sein Lager von amerikanischen Wasch- und Wringmaschinen zu billigen Preisen.

Fahrgelegenheit.

Hierdurch mache ich ergebenst bekannt, daß die Omnibusfahrt von Freiberg nach Sayda täglich Nachmittags 4 Uhr von der Behausung (Weissenhausgasse) und Mittags 11 Uhr von Sayda nach Freiberg ihren Fortgang behält. Preis der Fahrt von Freiberg nach Sayda 1 Mark 50 Pf. und von Freiberg nach Großhartmannsdorf 75 Pf. Achtungsvoll

Gottfried Reck.

NB Bestellungen aller Art werden prompt und billig ausgeführt, und beträgt die Fracht à Ctr. — Mk. 60 Pf.

Lencon-Pflanzen

und verstopfter Sellerie ist wieder zu haben bei August Meyer v. d. Kreuzthor.

Dampf=Oelfarben- und Firniß-Fabrik.

Alle Sorten auf's Feinste abgeriebene Oel- und Lackfarben, abgelagerte Lacke, Kittspachtel, Pinsel und trockene Farben, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in nur bester Qualität billigt

C. Breiffeld.

Decorationsmaler, Petersstraße 123.

Verkauf

und

Reparatur

aller Arten

Uhren.

A. Th. Lohse, Uhrmacher.



Weingasse

677.

Solide Preise,

schnelle

Bedienung.

Hochfeine
**elegante Sommer-
Paletots**
von 6 bis 15 Thaler empfiehlt
Herm. Walther,
innere Bahnhofstraße,
neben dem Preussischen Hof.

Portland-Cement

nur vorzüglichste Qualität empfiehlt in Tonnen und ausgewogen die Cementwaaren-Fabrik von C. J. Uhlig.

**Blaidriemen,
Reisetaschen**

verschiedner Art in Auswahl bei

G. L. Bernhardt & Sohn,

Handschuhmacher,
obere Burgstr. (hint. Rathh.)

Saamen=Wein

in bester Qualität empfiehlt

H. F. Wilhelm,

Annabergerstraße.

**Himbeer-Limonaden-Syrup,
Citronen-Limonaden-Syrup,
Apfelsinen-Limonaden-Syrup**

empfehlen

Leopold Fritzsche.

Die in- und ausländische
Wurstfabrik

von

Heinrich Strassburger

Engelgasse

bietet wieder einen vollständigen und

reichhaltigen Vorrath von Winter- und

Sommerwaaren.

Achtung.

Neue Bissabauer Kartoffeln,

neue Matjes-Heringe, Voll-

heringe empfiehlt

das Delicaten-Geschäft von

J. Kundt,

Reichergasse 492.

Trockene Amisssneier

G. H. A. Bauer,

Bruno Herrmann.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Dresden, Wilhelmsplatz 4.

Erfolge nach Hunderten!

„Dresdner Zeitung“.

Reichhaltigste und billigste Zeitung

Sachsens.

Abonnement pr. Quartal 3 Mark.

„Zahnschmerzen“ jeder Art werden augenblicklich durch den berühmten **Indischen Extract** beseitigt. Dieses Mittel hat sich einen Weltruhm erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Necht in Flaschen à 50 Pf. im Alleindepot für Freiberg bei A. Wagner, sonst Hüßler, Weingasse.

En gros. En detail.

Alleiniger Verkauf

der vorzüglichen

Chocoladen

von Starker & Pobuda in Stuttgart in der Conditorei von

Emil Kunde.



Unterzeichneter hält heute Sonnabend, den 12. Juni, mit einem starken Transport schwerer und leichter Pferde zum Verkauf im „Preussischen Hof“ in Freiberg.

Heinze.

Verkauf.

Ein Bulle, sowie 6 Schweine stehen zum Verkauf bei Rodstroh in Zethau.

Verkauft

werden zwei neumeistende Zuchtstübe in Kleinschirma

Nr. 19.

Altgauer

Zucht-Bullen,

2 Jahr alt, stehen wieder zum Verkauf auf

Haltestelle Frankenstein bei

A. Wolf.